

BURKHARD BALZ

Mitglied des Europäischen Parlamentes

03. Oktober 2009

Rede zu den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit
des CDU-Gemeindeverbandes Isernhagen

Die Deutsche Einheit im Europäischen Integrationsprozess

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, vom CDU Gemeindeverband Isernhagen zur heutigen Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit eingeladen worden zu sein. Ich freue mich auch, dass Sie, liebe Gäste so zahlreich erschienen sind, um diesen Tag entsprechend zu würdigen. Einen Tag, den man gar nicht häufig genug in die Köpfe der Menschen zurückbringen muss, denn wir haben Unmenschlichkeit und politische Gleichschaltung aus Deutschland verbannt.

20 Jahre nach dem Mauerfall sehen wir nun wieder die Bilder auf den Bildschirmen und lesen die Berichte der Historiker und Zeitzeugen in den Zeitungen. Wir erinnern uns daran, wie wir damals diese Zeit erlebt haben, und wir denken daran, was sich seit diesem Ereignis alles verändert hat.

Am 30. September 2009 haben wir in der Tagesschau den berühmtesten Halbsatz der deutschen Nachkriegsgeschichte gehört. Der damalige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher stand auf dem Balkon und sprach die Worte: „Ich bin zu *Ihnen* gekommen, *um Ihnen mitzuteilen*, dass heute Ihre *Ausreise ...*“ ...dann begann das Jubeln der DDR-Flüchtlinge auf dem Gelände des Deutschen Botschaft in Prag.

Während dieser Zeit fanden auch die Montagsdemonstrationen und Friedensgebete in Leipzig und anderen großen Städten im Osten Deutschlands statt. Menschen gingen auf die

Straße und riskierten das letzte Bisschen Freiheit, was ihnen geblieben war, bis schließlich am 09. November 1989 die Mauer dem Willen des Volkes nicht mehr standhielt.

Wir erinnern uns an die Bilder auf denen Menschen aus Ost-Berlin am Grenzübergang Bernauer Straße in den Westen gingen, und weinend in die Arme ihrer Verwandten fielen; wie junge Menschen auf der Mauer am Potsdamer Platz saßen und gemeinsam dieses Ereignis besangen.

Die Herren im Politbüro waren Vergangenheit und es fanden erstmals freie Wahlen auf dem Boden der DDR statt. Viele unserer europäischen Nachbarn waren skeptisch einer voranschreitenden Wiedervereinigung gegenüber; aber Deutschlands Freunde in der Welt überzeugten Sie. Bundeskanzler Helmut Kohl entwarf ein „Zehn-Punkte-Programm zur Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas“ und Kohl überzeugte die Mathematiker in dieser Welt, dass Zwei plus Vier auch mal Eins sein kann.

Nun feiern wir heute den 19. Geburtstag eines gemeinsamen und wiedervereinten Deutschlands, und ohne die eben geschilderten Ereignisse wären wir heute nicht zusammen gekommen um würden an diesen ereignisreichen Tag erinnern.

Aber wir haben es der deutschen Einheit nicht nur zu verdanken, dass wir heute problemlos von Aachen nach Görlitz oder von Freiburg nach Rügen reisen können. Das Jahr 1989 steht auch für die Überwindung des Eisernen Vorhangs in Europa und in der Welt. Nicht nur das geeinigte Deutschland sondern auch das Europa mit heute 27 Mitgliedstaaten, wäre ohne die Ereignisse in den Jahren 1989 und 1990 nicht möglich geworden.

Bis zur Wende bestand das Europäische Einigungswerk nur aus einigen westeuropäischen Nationen, welches sich auf den Ideen von Konrad Adenauer, Robert Schuman und Alcide De Gasperi begründete.

Aber auch in Osteuropa wuchs der Wunsch nach Freiheit und Demokratie. Die Gründung der Polnischen Gewerkschaft Solidanosc im Jahr 1980 ist einer der Meilensteine auf dem Weg zur Wiedervereinigung Europas. Mit Unterstützung von Papst Johannes Paul II gelang es der Solidanosc, ein Bündnis zu schmieden, das die Emanzipation der polnischen Gesellschaft aus dem kommunistischen Herrschaftssystem vorantrieb. Der heutige Präsident des Europäischen Parlamentes Jerzy Buzek von der EVP-Fraktion, den ich am 14. Juli diesen

Jahres als neu gewählter Europa-Abgeordneter mitwählen durfte, war hieran als Mitbegründer und Vorsitzender des ersten Solidanosc-Kongresses 1981 wesentlich beteiligt. Auch beim „paneuropäischen Picknik“ am 19. August 1989 nahe der Stadt Sopron an der österreichisch-ungarischen Grenze öffnete sich erstmals nach 40 Jahren der Eiserne Vorhang. Bei dieser Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des damaligen CSU-Europaabgeordneten Otto von Habsburg konnten mehr als 600 „DDR“-Einwohner in den Westen fliehen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel, die in besonderer Weise das Ereignis des Mauerfalls miterlebt hat sprach auf dem Kongress der CDU Deutschlands zur Wiedervereinigung in Weimar von einem historischen Glückszustand. Wir leben in Freiheit und mit uns alle unsere Nachbarn. Seit fast einer Generation sind wir rund um unser Land von Freunden umgeben, von freien Freunden. Das hat es noch nie gegeben. Es ist so selbstverständlich für uns, wie es in der langen deutschen Geschichte ein historischer Ausnahmezustand ist. Es ist vollkommen undenkbar geworden, dass es etwas geben könnte, was mit unseren Nachbarn nicht friedlich zu klären wäre. Das ist für uns ein großes Glück. Für uns alle. Wir dürfen sicher sein, dass unsere Nachbarn in der Europäischen Union mindestens eben so groß empfinden wie wir. Das Glück unserer Nachbarn ist unser Glück, und das ist Europäisches Glück.

Wenn wir heute den Tag der Deutschen Einheit feiern, dann tun wir dies in doppelter Dankbarkeit. Wir danken den westlichen Verbündeten, dass sie Deutschland wieder in die Völkerfamilie aufgenommen haben, und dabei halfen, eine neue demokratische Ordnung zu schaffen und zu schützen; und wir danken den Völkern in Osteuropa, dass sie uns halfen, friedlich das Joch der sowjetischen Diktatur abzustreifen und den eisernen Vorhang zu durchbrechen. Die Botschaft dieser Feierstunde lautet: Wir wollen aus der Erinnerung Kraft für die Zukunft ziehen. Wir alle erinnern uns: 1945 lag Deutschland am Boden. Ein Staat, wirtschaftlich, sozial, kulturell, moralisch. Nichts, was Deutschland heute ausmacht, war damals zu erwarten. Weder Einheit und Freiheit, weder Demokratie und Rechtsstaat und erst recht keine Partnerschaft auf Augenhöhe in Europa und der Welt. Und trotz aller Glücksfälle in diesen 60 Jahren ist die Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik vor allem ein Ergebnis der richtigen Weichenstellungen zur richtigen Zeit. Sie ist das Verdienst von vielen Menschen, die in entscheidenden Momenten Verantwortung für unser Land übernommen haben. In der Politik, in der Wirtschaft, in Wissenschaft und Kultur. Und sie ist das Verdienst

der Bürgerinnen und Bürger, die Weichenstellungen nicht nur mitgetragen, sondern sie auch vorangetrieben haben.

In den vergangenen 20 Jahren hat Europa eine Entwicklung erfahren, von der selbst Optimisten nicht zu träumen wagten. Der Mut und die Entschlossenheit vieler Menschen haben unseren Kontinent auf friedlichem Wege zusammengeführt. Ehemalige Warschauer-Pakt-Staaten sind nun Mitglieder der Europäischen Union und der NATO und die von der Sowjetunion okkupierten Staaten wie Estland, Lettland oder Litauen haben ihre Unabhängigkeit zurückerlangt und gehören heute zu unserer Wertegemeinschaft.

Die Europäische Union war stets eine Triebfeder in diesem Prozess. Die Aussicht auf Demokratie und Freiheit, Solidarität und Menschenrechte gab den Menschen in Mittel- und Osteuropa Mut und Hoffnung. 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges haben die einst streng bewachten Grenzen ihren trennenden Charakter verloren. „Wir sind“ – wie es in der Berliner Erklärung“ vom 25. März 2007 heißt – „zu unserem Glück vereint. „

Für unsere junge Generation ist es oft schwierig, die Dimensionen des Friedenswerkes der Deutschen Einheit und der Europäischen Union zu erfassen, deshalb muss immer daran erinnert werden. Die Europäische Union hat dem Kontinent die längste Friedensperiode seines Bestehens gebracht. Wir dürfen für diese Entwicklung dankbar sein und uns von Herzen darüber freuen, dass dies so schnell, erfolgreich und vor allem friedlich möglich war.